

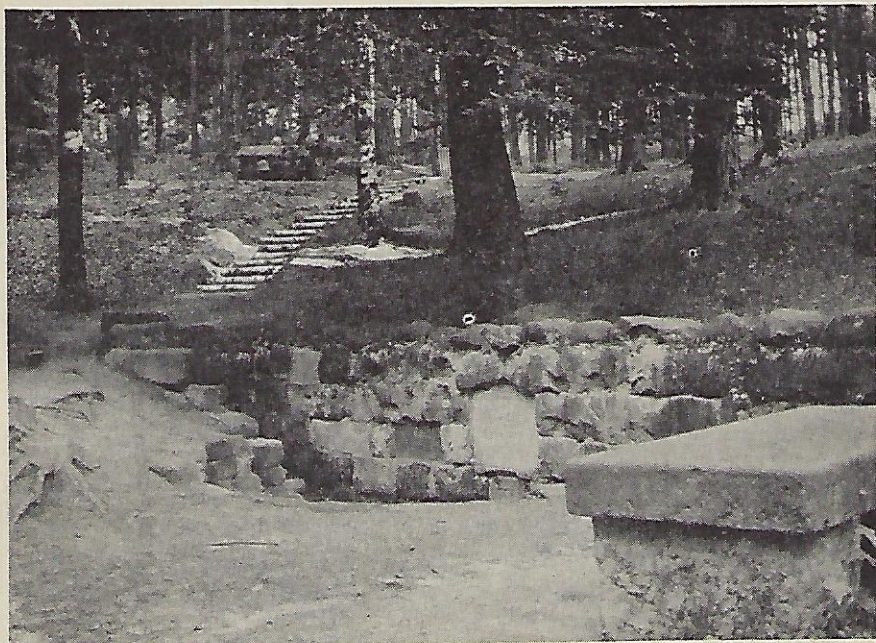
*Männl*

# Alt-Mögeldorf

HEFT 5

MAI 1980

28. JAHRGANG



Buchenklinge 1972

Foto: Hensel



---

Monatschrift für Belange und Geschichte Mögeldorfs

## Wanderungen im Schmausenbuckgebiet

Wir neigen heute „im Zeitalter des Automobils“ dazu, unsere Erholung in der Ferne zu suchen. Die Nachteile dieser Entwicklung bekommen wir immer mehr zu spüren.

Aus diesem Grund möchte ich anregen, wieder einmal die eine oder andere Wanderung in der **nächsten Heimat** zu unternehmen. Hierfür bietet sich das Schmausenbuckgebiet an, denn in ihm finden wir zahlreiche Besonderheiten historischer und naturkundlicher Art:

Aus Zeugnissen vergangener Jahrhunderte wissen wir, daß der **Schmausenbuck ein Haupterholungsgebiet Nürnbergs** war. Das Ziel vieler Wanderungen war die **Buchenklinge**. Bereits im Jahre 1372 tritt uns die Buchenklinge erstmals urkundlich entgegen. Aus einer Stadtrechnung geht hervor, daß der „Prunnen“ bereits in diesem Jahr „ausgepezzert“ und „erneutt“ wurde.

Den Höhepunkt ihrer Beliebtheit hat die Buchenklinge im ausgehenden Mittelalter gehabt. Wie uns ein Kupferstich aus dieser Zeit zeigt, wurde um sie herum gezecht, getanzt und gekegelt; sie war ein Tummelplatz für viele Nürnberger. Auch Albrecht **Dürer** fand dort großen Gefallen und manches Motiv seiner Darstellungen wie eine Zeichnung „an der Steinquelle“, bei der zwei Mönche weilen oder droben auf der „Gritz“, wie der höchste Punkt beim jetzigen Aussichtsturm genannt wurde, wo Dürer den Dudelsackpfeifer zum heiteren Tanz aufspielen läßt. Die Handzeichnung „Steinbruch“ und viele andere Motive seiner Bilder werden mit großer Sicherheit dem Schmausenbuck zugeschrieben.

 <b>IMMOBILIEN FISCHER GMBH</b>	8500 NÜRNBERG LORENZER PLATZ 5a/II TEL. (0911)* 204561 u. 204575 
IHR SOLIDER PARTNER Bei allen Immobilien- geschäften und gewerblichen Vermietungen	 <b>IMMOBILIEN FISCHER GMBH</b>

Daß die Bedeutung des Schmausenbucks für Erholung wie Belustigung in früherer Zeit wahrscheinlich größer, wie in unserer Zeit, war, kann daran abgelesen werden, daß um 1830 in seinem vorderen Teil (im Gebiet des vorderen Tiergartens) große Schauobjekte entstanden. In dieser Zeit der Romantik erfreuten sich viele Nürnberger (gegen Eintrittsgeld) an der Einsiedelei mit Einsiedelgarten, in der auch eine Kapelle stand, einer künstlich gestalteten Felsgruppe, die Mexico hieß, auch ein Schweizerhaus sowie eine künstliche Bergerinne schmückten die Gegend, sogar ein Schloß mit Zinnen und Türmen war geplant.

Heute noch erinnern Namen wie „hohle Gasse“ oder die „Teufelsbrüche“ an diese Zeit. Auch auf dem vom Forstamt 1977 errichteten **Waldlehrpfad**

finden wir noch eine Erinnerung an diese Zeit und zwar kurz vor dem Schmausenbuck-Hochbehälter, die in den Fels gehauene Muschel. Aus etwas späteren Jahren stammen die in den Felsen gehauenen alten Wappen, die um 1870 gegründeten Turn- und Sportbünden gewidmet sind.

Ein kulturhistorisches Zeugnis besonderer Art sind die alten **Steinbrüche am Schmausenbuck**, wie sie vom Waldlehrpfad mit ihren vielen meterhohen Wänden erschlossen werden. Schon mit Beginn des 13. Jahrhunderts wissen wir, daß aus diesem Gebiet das Material zu vielen Bauten Nürnbergs genommen wurde. Patrizierhäuser und Kirchen, vor allem das Heilig-Geist-Spital sind aus seinem Material erbaut. Erstaunlich ist die Qualität der aus ihnen gewonnenen Steine, die sich frisch gebrochen, leicht bearbeiten lassen, dann aber an Sonne und Luft, dank ihres Kalkgehalts, hart und widerstandsfähig werden. An den steil aufragenden Wänden sieht man jetzt noch die Spuren der früheren Bruchtechnik.

In die Felsen wurden Spalten gehauen und in diese ausgetrocknete Holzkeile geschlagen. Durch Aufgießen von Wasser wurde die natürliche Quellfähigkeit des Holzes als „Sprengstoff“ benutzt.

## Kaminsorgen?

Wir beseitigen diese schnell und sauber durch

- Geeignete Verfahren**  
(Rüttelverf. – Plewarohre – Flexible Edelmetallrohre)
- Preiswerte Kaminkopfreparaturen** – Kaminaufsätze
- Offene Kamine** (Lieferung und auf Wunsch Einbau)

Industriebau

**ESSER K.G.**      **85 NÜRNBERG**

Tel. 09 11 / 57 10 59 u. 57 29 89      Hammerstraße 3

Wer noch tiefer in die Geheimnisse der verlassenen Steinbrüche eindringen will, dem empfehle ich, das Gebiet südlich der Birkenallee hinter der Buchenklänge zu besuchen. Er wird überrascht sein von den lieblichen Schluchten mit Felswänden, Laubgebüsch, den Eichenbeständen und dem vielfachen Vogelgesang.

Er hat aber auch zu tun, um sich in dem Labyrinth alter Brüche wieder zurechtzufinden.

Wer dieses Gebiet mit kundigem Auge durchstreift, wird bald einige botanische Besonderheiten entdecken, die er eher in der Fränkischen Schweiz erwartet hätte. Es gibt verschiedene Stellen, an denen die Akelei, verschiedene Orchideen, behaarte Anemone, Fransenezian, das Maiglöckchen und an einigen wenigen Orten sogar der Frauenschuh blühen. Diese Besonderheiten verdanken wir ausgeprägten Lettenschichten, die sich mit den Burgsandsteinfelsen abwechseln und dank ihres Kalk- und Basengehalts das Gedeihen dieser Pflanzen ermöglichen. An vielen Stellen wächst noch der ursprüngliche Eichenmischwald, zu dem sich neben der ursprünglichen Charakterbaumart unserer Gegend, der Eiche, die Birke und Buche, aber auch die Kiefer, (die erst vom Menschen zur vorherrschenden Baumart gemacht wurde) Fichte und Tanne gesellen.

Wer etwas Geduld hat, wird bald die hier typischen Tiere entdecken. Das ist einmal der scheue Pirol mit seinem schönen Ruf, ferner der prächtige Schwalbenschwanz, der von den Eichenblättern den süßen Honigtau nascht. Bei der Kontrolle unserer Vogelnistkästen finden wir immer wieder die zur Familie der Bilche gehörige (nachtaktive) Haselmaus.

In diesen Wald gehört auch noch die im Mittelalter so hochgeschätzte Waldbiene, die den Reichswald damals zu des „Heiligen Reiches Bienengarten“ machte und Grundlage der Lebküchnelei war.

Ganz anders wie der Schmausenbuckrücken ist das südlich daran anschließende Gebiet, der weite Talgrund von Fischbach und Hutgraben, geartet. Geologisch verdankt dieses Gebiet der Eiszeit seine Entstehung. Die großen Schmelzwassermassen schufen ein weites Urstromtal, das dann teilweise wieder mit Terrassensanden aufgefüllt wurde. Starke Westwinde bliesen in dieser vegetationslosen Zeit Flugsande aus, die dann als Dünenandrücken abgelagert wurden (wie z. B. entlang des Trudenweges). Das Gelände an den Bachläufen versumpfte und es entstand ein typischer Erlenbruchwald. In dieser Aue findet man viele typische Kraut- und Straucharten, z. B. auch die so charakteristische blaue Sumpfschwertlilie (*Iris sibirica*). Das ganze Gebiet ist infolge seiner Besonderheiten zum Biotopschutzgebiet erklärt worden. Hier kann der aufmerksame Wanderer noch einer ganzen Reihe seltener Amphibien und Reptilien begegnen.

Besonders wohl fühlt sich hier die Kreuzotter, die hier ein Hauptverbreitungsgebiet hat. Sie ist an sich ein sehr scheues Tier, das bei Annäherung des Menschen flüchtet, nur wenn sie überrascht wird, geht sie in Abwehrhaltung; dann versucht sie auch zu beißen. Das Feuchtgebiet wird sonst noch von Fröschen, Kröten und Molchen bevölkert, die hier günstige Lebensbedingungen finden.

Diese Feuchtbiotope erfreuen sich unserer besonderen Betreuung, weil die dort auftretende Artenvielfalt heute immer wieder bedroht ist und das dort häufig zu Tage tretende Grundwasser unseres ganz speziellen Schutzes (vor Verunreinigung) bedarf. Im Bereich des sogenannten Justizpflanzgartens sind ganz besonders wertvolle Biotope vorhanden. Ihre Pflege hat sehr schnell reiche Früchte getragen. So ist es gelungen, den Eisvogel und mehrere andere Wasservögel (Enten, Gänse sowie den Graureiher) und andere Raubvögelarten dort wieder heimisch zu machen. Allerdings muß dies alles und auch die dort in den letzten Jahren begründeten Eichenmischwaldkulturen noch für einige Zeit vom Zaun geschützt bleiben. Für den interessierten Wanderer wird in diesem Jahr um die Osthälfte der Anlage ein Wanderweg gebaut.

Für die kommende Wandersaison wünsche ich Ihnen viele interessante Stunden.

Ihr E. Freudiger, Forstamt Nürnberg

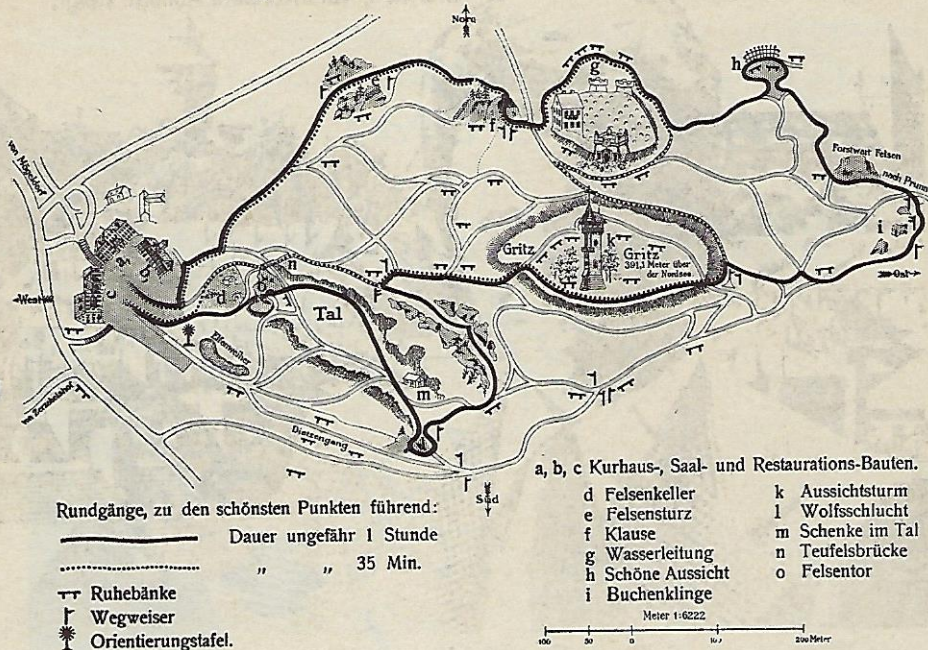
---

## Zeiss-Sonnenschutzbrillen

bei Optiker Loos, Mögeldorf, Ostendstraße 176, Telefon 0911 / 54 10 44

---

## Orientierungs-Kärtchen für Schmausenbuck und Umgebung.



## Orientierungskärtchen für den Schmausenbuck um 1900

Archivbild

Von 1881 an wurden Wanderwege vom Sandbühl aus geschaffen. Das Kärtchen zeigt 2 Rundwege mit vielen Wegweisern und mehr als 30 Ruhebänken. In der Bildmitte das Wasserwerk von 1884 und der Aussichtsturm auf der Gritz, im Tal das Gelände des heutigen Tiergartens. Der Elfenweiher dürfte der heutige Vogelweiher sein und durch das Felsentor (Buchstabe o) gelangt man heute zum Raubtierhaus.

In Geldfragen gut beraten durch die

# BÄCKER-BANK NÜRNBERG eG

85 Nürnberg 30,  
 Ostendstraße 149  
 Telefon 5 97 31



eine leistungsfähige  
**Volksbank**  
 für jedermann!

**Auch SIE können Kunde bei uns werden!**